

Erzheimt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die vierspaltige Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erlesen.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Dreiwöchentliches Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 267.

Dienstag, den 14. November.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matze, „Zum Güttenberg“, Königstraße 20c, Ludw. Kramer, Dämmt.

Der städtische Viehhof nebst Schlachthaus in Eberfeld.

Die neue Viehhof-Anlage ist am 16. Juni 1879 ihrer Bestimmung übergeben worden.

Das für dieselbe gewählte Grundstück liegt am westlichen Ende der Stadt, unmittelbar neben dem Eisenbahnhofs Grund. Dasselbe ist 2 Hektare 45 Are 52 Quadratmeter groß und wird südlich von einem der Eisenbahnschienen gehörigen unbefestigten Grundstück, südlich und westlich von zwei Straßen (der Viehhof- und Güterstraße), nördlich von dem genannten Güterbahnhof begrenzt; an der Viehhofsstraße hat es eine Länge von 254,86 Metern, an der Eisenbahn eine Länge von 278,5 Metern; seine Fläche beträgt 94 Meter.

Um die Benutzung der Anlage möglichst zu erleichtern und um den mit Belästigungen und Gefahren für das Publikum verbundenen Transport des Viehes durch die Straßen der Stadt zu beschränken, sind außer den Einrichtungen für das Schlachten des Viehes auch solche getroffen, welche das Vieh dem Viehhof direkt mittelst der Eisenbahn zuführen und die Ausstellung desselben zum Verkauf auf dem Viehhof selbst vermitteln. Die Einrichtungen zu Zwecken des Viehmarktes — welcher bis zur Eröffnung des Viehhofs auf einem in der Mitte der Stadt gelegenen Platze, der Schloßplatz, abgehalten wurde — befinden sich auf dem westlichen, die Schlachthäuser auf dem südlichen Theile des Grundstücks, während in der Mitte desselben diejenigen Gebäude errichtet sind, welche gemeinsamen Zwecken dienen.

Die Beschaffenheit und Bestimmung der einzelnen Gebäude und baulichen Anlagen sind folgende: a) Bureau, Beamtenwohnungen, Restauration und Logiräume, b) Eisenbahnanfahrsgeleise, c) Kaderperron, d) Markthalle für etwa 300 Stück Rälber und 500 Stück Schweine, e) Markthalle für 300—400 Stück Schafe, f) Markthalle für 300—400 Stück Großvieh, g) Bureau für den Eisenbahntransport des Viehes, h) Viehwagen- und Viehgeschüben, i) Futterküche und Keller, k) Dingergruben, l) Stall für Großvieh mit Futterboden, m) Pferdestall mit Futterboden, n) Remise, o) Abort, p) animalisches Bad und q) Raum für frische Häute; darüber Feuerwasserwerk von etwa 70 Tausend Liter Inhalt, r) Schlachthäuser für Großvieh, s) Schlachthaus für Schweine mit Kesselhaus, Wohnung des Kesselwärters, Keller zum Aufbewahren des Fleischs und Speicher, t) Schlachthaus für Hundestücker, u) Schlachthaus für Rälber und Schafe mit Keller zum Aufbewahren des Fleischs und Speicher, v) Kalbammenschiebe, w) Schlachthaus und x) Stall für krankes und verächtigtes Vieh, y) Untersuchungslokal für den Thierarzt, z) Pferdekläuterei; darunter Räume zum Aufbewahren von Talg und Blut.

Für eine notwendig werdende Vergrößerung der

Markthallen und Schlachthäuser ist der neben denselben vorhandene freie Raum bestimmt.

Auf dem Platze vor der Markthalle für Schafe befinden sich noch offene Stände, in denen weitere 900 Schafe untergebracht werden können; auch sind längs der Umfassungsmauern der Markthalle für Großvieh und an einem Theile der Einfriedigungsmauern Stangen zum Anbinden des Viehes angebracht.

Sämmtliche Gebäude sind massiv in Ziegelbau aufgeführt und mit Gas- und Wasserleitung, Kanalisation und Ventilations-Einrichtungen versehen. Die Fußböden der Markthallen, Schlachthäuser und Ställe bestehen aus Asphaltguss auf einer Cementbetonunterlage und sind, beuhs möglichst schneller Entfernung der Flüssigkeiten, im Gefälle angelegt. Der freie Raum zwischen den einzelnen Gebäuden ist zum größten Theile mit Pflaster, im Uebrigen mit Schaufstrich versehen.

Von den zur Abhaltung des Viehmarktes und zur Unterbringung des Viehes dienenden Markthallen, welche ringum von massiven Seitenwänden eingeschlossen sind und das Tageslicht hauptsächlich von Oben erhalten, ist diejenige für Großvieh 61,22 Meter lang, 32,58 Meter breit, diejenige für Schafe 23,66 Meter lang, 12,08 Meter breit, diejenige für Rälber und Schweine 55,16 Meter lang, 21,36 Meter breit. In der Markthalle für Großvieh sind steinerner Krippen in der Weise angebracht, daß das Vieh in 6 Reihen parallel mit den Längsfronten zur Aufstellung gelangt. Die Markthalle für Schafe und diejenige für Rälber und Schweine sind in einzelne Buchten von verschiedener Größe abgetheilt, welche von Längs- und Quergängen aus zugänglich sind. Die Breite der Gänge und der Eingangsthüren der Buchten ist so bemessen, daß, wenn die nach den Gängen aufstehenden Thüren zweier gegenüberliegender Buchten geöffnet werden, der Gang abgeschlossen ist und das Vieh zum Eintritt in die Buchten gezwungen wird. Beide Hallen sind mit den erforderlichen Rufen und Trögen zum Füttern, die letzt-erwähnte Halle auch mit besonderen Vorrichtungen zum Verwiegen der Schurme versehen.

Das System großer geschlossener Markthallen ist deshalb angewendet, weil solche Hallen dem Käufer den besten Ueberblick über das Gesamt-Ausgebot gewähren, und weil durch ihre Einrichtung die Herstellung besserer Stallungen sich beschränken ließ.

Der Stall für Großvieh ist 60 Meter lang, 10 Meter breit und bietet Raum für 116 Stück; derselbe ist durch eine Zwischenwand getheilt; in der einen Hälfte wird dasjenige Vieh, welches nicht sofort auf dem Viehmarkte zum Verkauf gelangt oder welches nach längerem Transporten erst gepflegt werden soll, in der anderen das zum Schlachten bestimmte Vieh untergebracht. Ueber dem Stalle befindet sich der Hauptfütterboden.

Zur Erwärmung des zum Tränken des Viehes im Winter erforderlichen Wassers, sowie zur Vereinerung des Futters für Rälber und Schweine ist in der Nähe der Markthallen und des Stalles eine unterkühlte Futterküche von 10 Meter Länge und 7 Meter Breite angelegt, welche mit 2 Kochkesseln und mit Einrichtungen zur Verteilung und Aufbewahrung des Futters versehen ist.

Für das Verwiegen lebenden Viehes und größerer Futterquantitäten ist zwischen den Markthallen und dem Stalle eine Druckwaage von 10000 Kilogramm Tragfähigkeit nebst Wiegeschüsseln aufgestellt.

Der an der Nordseite des Viehhofs hergestellte Eisenbahn-Anschluß besteht aus zwei Schienengeleisen, welche durch eine Weiche und eine Drehscheibe mit einander verbunden sind. Die Entladung des Viehes aus den Eisenbahnwagen erfolgt direkt auf die neben den Schienengeleisen in der Höhe der Fußböden jener Wagen angelegten Perrons.

Die Schlachthäuser sind nicht in einzelne Schlachtkammern abgetheilt, welches System früher fast allgemein, namentlich in Frankreich und Belgien, üblich war, sondern sie sind nach dem Muster der jetzt in Deutschland größtentheils adoptirten Hallen-Anlagen ohne innere Scheidewände erbaut. Bestimmend hierfür waren sanitäre Gründe, weil geräumige Hallen die Fleischschau und Kontrolle erleichtern und besser rein zu halten sind, als enge, gewöhnlich nur dürftig erhellte Kammern.

Die Schlachthäuser für Großvieh haben eine solche Größe erhalten, daß in denselben zu gleicher Zeit 102 Stück Großvieh nach der Schlachtung aufgehängt werden können. Das größere Schlachthaus hat eine Länge von 40 Metern, eine Breite von 16 Metern, eine innere lichte Höhe von durchschnittlich 9 Metern und ist mit 66 Bindvorrichtungen zum Aufziehen des geschlachteten Viehes ausgerüstet. Das kleinere Schlachthaus ist 23 Meter lang, 16 Meter breit und enthält 36 Bindvorrichtungen; bei eintretendem Bedürfnis kann denselben durch Anbau ebenfalls eine Länge von 40 Metern gegeben werden. Zum Verwiegen des geschlachteten Viehes, der frischen Häute und des Fetts sind in jedem der beiden Schlachthäuser zwei Balkenwagen verschiedener Konstruktion angebracht. An den Giebelwänden sind Fische zum Sortiren des Fetts befestigt; 30 Stück Schragen zum Ausweiden des geschlachteten Viehes und 10 kleine, leicht handliche Kalbammensarren bilden die übrige Ausrüstung der beiden Schlachthäuser.

Das ursprünglich nur 23 Meter lange, aber noch im Jahre 1879 vergrößerte Schlachthaus für Schweine hat eine Länge von 40 Metern, eine Breite von 16 Metern, eine lichte Höhe von 5 Metern und mit Rücksicht auf die beim Wägen der Schweine sich entwidelnden Dämpfe eine gewölbte Decke erhalten. Dasselbe ist mit Treb- und Laufstrahlen zum Transport, mit Wäschbottichen und Reifen

Die Nacht der Welt.

Roman von Theodor Vallertedt.

(Fortsetzung.)

Der Ire nickte zum Zeichen des Verständnisses und schien sich übrigens außerordentlich gut zu fügen, was bei diesen Unglücklichen in der Regel der Fall ist, sobald sie die Gewalt eines Menschen kennen gelernt haben. Nun verschloß Victor die ziemlich starke Thür und eilte zu den Wohnräumen, um an der allgemeinen Freude theil zu nehmen.

Das Glück war natürlich ein überaus großes und die Freude feierte ein ungetrübtes Fest. Louise hätte nur ihre Freiheit zu beklagen gehabt, sonst hätte Karl Halse sie mit ungemainer Zuversicht behandelt und alles gethan, was ihr Wohlthun nur fördern konnte. Alle ihre Bitten aber, ihr die Freiheit wieder zu geben, waren fruchtlos geblieben und hatten seine Aufmerksamkeit nur verdoppelt.

Wollte sie sich den Ausgang mit Gewalt bahnen, dann hätte er sie sanft zurückgebrängt. „Draußen steht er, er will dich tödten“, hatte er dann stets gesagt.

In der allgemeinen Freude griff nur der alte Halse stöhnend ein, denn er erschrak sich in Zimmer über das Unglück seines Sohnes. Dalberg sah grübelnd da und warf zuweilen düstere Blicke auf Halse, wenn dieser mit seinen Klagen nicht aufhören wollte.

„Das sind unnütze Reden, mein Freund“, sagte er jetzt streng. „Du hast den Zustand deines Sohnes gekannt, weshalb hast Du nicht dafür gesorgt, daß er in Sicherheit gebracht wurde. Ueberhaupt bin ich es müde, mich stets von Dir anfragen zu lassen, daß ich das Unglück verschuldet habe. Wenn jeder verurteilt werden wollte, der einen Korb erhält, dann müßte die halbe Menschheit verurteilt sein. Und wenn ich jedem meine Tochter geben wollte, wer um sie anßät, dann könnte ich es vielleicht selbst werden.“

Auffallend ist es doch, daß Karl einen so ausgesprochenen Haß gegen Sie hegt, Herr Halse“, sagte Victor,

der nur noch allein bei den beiden war, nachdem sich die übrigen entfernt hatten.

„Kann ich für die Ideen eines Wahnsinnigen?“ fragte Halse, der bereits in der übelsten Stimmung war, denn er war ja hierher gekommen, um sich an dem Unglück der Familie zu weiden, und sah jetzt das Gegen- theil, wobei er noch dazu in eine nicht beneidenswerthe Mitleidschmerzhaftigkeit geriet.

„Herr Halse scheint uns überhaupt wenig Glück zu bringen“, fuhr Victor fort. „Dankals die Angelegenheit mit dem Baron hatte auch viele Fatalitäten im Gefolge.“

„Dalberg landte ihm einen trafenenden Blick zu. „Das gehört nicht hierher“, sagte er dann streng.

Victor wandte sich verächtlich ab und verließ das Zimmer. „Er ist von seiner Vorliebe für diesen Schuft nicht zu trennen“, seufzte er.

Halse sah in sich zusammengezauert und sah dem jungen Manne mit einem tiefen Blicke nach.

„Ich will Dir etwas sagen, Dalberg“, begann er jetzt, indem er sich erhob. „Ich will den schmerzlichen Erinnerungen, die mir stets in Deinem Hause kommen, aus dem Wege gehen. Es kommt mir beinahe vor, als solle ich für alles unangenehme, was hier vorkommt, verantwortlich gemacht werden. Von dem Baron will ich nun gar nichts mehr hören und ihm die Summe schenken. Hier sind tausend Thaler, das ist alles, was ich bei mir habe — das übrige werde ich einfinden, sobald ich nach Hause komme.“

Er legte zehn Hundertthalernoten auf den Tisch und ging dann, still und geräuschlos, was es seine Art war. „Mag er gehen“, murkte Dalberg, als jener sich entfernte hatte. „Wahr ist's. Stalbal ist leinewegen schon genug im Hause gewesen und alle lebten sich gegen ihn auf. Weßhalb soll ich am Ende immer allein für ihn eintreten? Will er dem Baron das Geld schenken, so habe ich auch nichts dagegen. Ganz klar ist mir diese Sache so wie so nicht.“

Er hob die Noten zusammen und verschloß sie in seinem Schranke.

IX.

Nach seiner Entfernung hatte sich Halse in das Gasthaus zurückgezogen, um hier den folgenden Morgen zu erwarten.

Sie machen mich für die Handlungen meines unglücklichen Sohnes verantwortlich, deshalb mag ich da oben nicht bleiben“, hatte er dem Wirthe gesagt, als ihm dieser sein Entkommen ansdrückte, daß er nicht auf dem Schlosse logirte, da man ja allgemein die Freundschaft zwischen ihm und dem Gutsherrn kannte. Er hatte sich auf sein Zimmer zurückgezogen und sah hinunter auf die Dorfstraße, auf die der Abend immer mehr herabfiel, bis tiefe Dunkelheit Alles umhüllte. Endlich zog auch der Mond heraus. Die starken Schlagshatten der Gebäude zeichneten sich scharf von den heller beleuchteten Gegenständen ab, und eine reizende Mainacht lag über der blühenden und duftenden Erde. Es war eine Nacht, in der man lustwandelnd hätte den Morgen erwarten mögen und die man nur ungerne in unbewußter Ruhe verträumte. Auch Halse mußte davon ganz entzückt sein, denn an dem niederen Fenster seines Logirzimmers stand er noch immer, und schaute hernieber auf die mondbeleuchtete Dorfstraße, auf der das Leben immer mehr erlärte, bis auch der letzte Laut desselben verhallt war. Nur ein wachsender Hoffund schlug zuweilen noch an und die Nachtigall im Schloßgarten sandte ihre Klänge durch die stille Nacht.

Da trat der alte Kaufmann zu seinem Reisefreier und nahm daraus einige Gegenstände, die er unter seinem zugeknöpften Rocke verbarg. Dann zog er ein Paar Filzschuhe über seine Fußbekleidung und stieg lautlos und vorsichtig die Treppe hinauf.

Unhörbar schob er den Riegel der Hausthür zurück und trat dann hinaus auf die Straße. Sieh immer in dem Schatten der Gebäude hängend, bezog er in ein Seiten- gäßchen ein, das in den hinteren Theil des Schloßgartens ausmündete.

Der Wahnsinnige hatte unterdessen sorgsam vor der von Victor bezeichneten Thüre Wache gehalten. Dann legte er das Ohr an die Thürspalte, und schien zu lauschen, endlich versuchte er die Thür zu öffnen. Als ihm indessen

von Tischen zum Entsaugen und Ausweiden und mit einer Balkenwaage zum Vermiegen der geschlachteten Schweine versehen. Ferner sind an der westlichen Umfassungswand Rahmen Säulen und an der westlichen Umfassungswand Rahmen mit Haken zum Aufhängen der geschlachteten Schweine und (an der südlichen Umfassungswand) Wassertrüge zum Spülen der Eingeweide und Fische zum Sortieren des fettes angebracht. Vor dem Gebäude befinden sich Wartebücher, in welchen die Schweine vor dem Schlachten untergebracht werden. An der Nordseite des Schweine-Schlachthauses ist ein Kesselhaus mit zwei stehenden Dampfkesseln zum Erwärmen des Wassers für die Brühbohrde mittels Dampf und eine Wohnung für den Kesselwärter angebaut.

Das Schlachthaus für Rälber und Schafe ist 23 Meter lang, 16 Meter breit, im Lichten 5 Meter hoch und so angelegt, daß es bei eintretendem Bedürfnis in demselben Maße vergrößert werden kann, wie dies mit dem Schweine-Schlachthaus geschehen. Das Gebäude ist mit 30 Schlachtbänken (Schragen) und mit einer Balkenwaage zum Vermiegen des geschlachteten Kleinviehes ausgerüstet. An den Umfassungswänden und eisernen Säulen, sowie an besonderen eisernen Ständern ist eine Anzahl eiserner Rahmen mit Haken zum Aufhängen der geschlachteten Viehes angebracht.

Ueber den Schlachtbänken für Schweine und Kleinviehe befinden sich Reserve-Futtermöden, unter diesen Schlachtbänken Keller zum Aufbewahren des Fleisches. Letztere sind mit Eisteilen in Verbindung gebracht und durch Vattenverchlänge in einzelne, mit Aufhängevorrichtungen versehene Kammern abgetheilt, welche an Fleischer vermietet sind.

An der Nähe der Schlachtbänke sind zwei Kalbbaunenwäschern, je 10 Meter lang, 6 Meter breit und durchschnittlich im Lichten 6 Meter hoch, angelegt. Dieselben sind mit eisernen Spültrögen und Brühseifen ausgerüstet, in welchen die Eingeweide und Mägen des geschlachteten Viehes, nachdem deren Inhalt in die nebenan gelegene Düngrgrube entleert worden, vollständig gereinigt werden. Vattenseife dienen zum Trennen der Eingeweide und an den Wänden befestigte eiserne Rahmen mit Haken zum Aufhängen der gereinigten Theile.

Von den beiden Düngrgruben ist die neben den Kalbbaunenwäschern gelegene von 10 Meter Länge, 9,5 Meter Breite und 2 Meter Tiefe vorzugsweise zur Aufnahme des Inhalts der Eingeweide und Mägen des geschlachteten Viehes bestimmt, welche mittels der in den Schlachtbänken befindlichen, oben erwähnten Kalbbaunenwäschern in die Grube gebracht werden. Eine zweite Düngrgrube von 15 Meter Länge und 9,5 Meter Breite befindet sich in der Nähe der Marktthalle. Um die Verladung des Düngers in Eisenbahnwaggons, bezügl. der Verladung nach solchen Orten, wo derselbe für die Landwirtschaft gesucht wird, leichter bewerkstelligen zu können, sind die beiden Düngrgruben unmittelbar neben dem Eisenbahngeleise angelegt worden.

Das Pferdeeschlachthaus, 12 Meter lang, 7 Meter breit und durchschnittlich 6,75 Meter im Lichten hoch, ist in der südöstlichen Ecke des Grundstücks, isolirt von den übrigen Anlagen aufgeführt, und nur durch einen besonderen Eingang von der Viehbohrstraße aus erreichbar. Dasselbe hat zunächst nur 2 Binden zum Aufhängen der geschlachteten Pferde, zugleich aber Vorrichtungen erhalten, um bei eintretendem Bedürfnis noch 2 Binden einschalten zu können; außerdem ist eine Einrichtung zum Spülen der Eingeweide getroffen. Ein Stall mit Futterboden ist angebaut und daneben eine Düngrgrube angelegt.

An der südlichen Grenze des Grundstücks ist eine Kranen-Anstalt zur Aufnahme des auf den Viehbohr gebrachten frankten und verdächtigen Viehes errichtet. Die

Anstalt ist durch eine Umzäunung von den übrigen Anlagen getrennt. Dieselbe besteht aus einem Kranenfall von 11 Meter Länge, 6,5 Meter Breite und 4 Meter lichter Höhe, einem Schlachthaus von gleicher Größe und einer durchschnittlichen lichten Höhe von 6,75 Metern, sowie aus einem Unterflurlokal für den Tierarzt von 6,5 Meter Länge, 5,7 Meter Breite und 4 Meter lichter Höhe. Der Kranenfall und das Schlachthaus sind mit den zum Unterbringen, beziehungsweise zum Schlachten von Großvieh, Kleinviech und Schweinen erforderlichen Einrichtungen versehen. Zum Aufnehmen des Falgs und zum Sammeln und Scheiden des Blutes in Blutwasser und Blutluch sind überwölbte Räume unter dem Pferdeeschlachthaus angelegt, welche mit der Pferdeeschlachtere in feiner Verbindung stehen und von dem Viehbohr aus zugänglich sind. Der neben den Schlachtbänken für Großvieh hergestellte Raum zum Aufnehmen der frischen Häute ist 9 Meter lang, 5 Meter breit. Ein animalisches Bad wird auf künstliche Verbindung der beiden Räumen für Kesselbecken von etwa 70.000 Liter Inhalt aufgestellt, welche bei einem etwaigen Verlegen der Wasserleitung das erforderliche Wasser liefern. An der südlichen Einfriedigungsmauer, in der Nähe der Schlachtbänke, ist nachträglich ein 27 Meter langer, 3 Meter breiter Schuppen zur Unterbringung von Hundesführern, welche von vielen Fleischern zum Transport des Fleisches zur Stadt benutzt werden, erbaut worden.

Das an der Viehbohrstraße, in der Mitte des Grundstückes errichtete Restaurations- und Verwaltungsgebäude hat eine Länge von 46 Metern, eine Tiefe von 12 bis 14 Metern und besteht aus einem Mittelbau, dem Restaurationsaal, von 12 Meter Länge, 12 Meter Breite und 10 Meter durchschnittlicher Höhe und aus zwei 2 1/2 Stockigen, unterstellten Hülfsbauten. Der südliche Flügel enthält einige Restaurationszimmer, die Wohnung des Restaurateurs und eine Anzahl Wohnzimmer für den Viehmarkt besuchende auswärtige Viehhändler, der westliche Flügel die Verwaltungsbüroaus und die drei Dienstwohnungen des Verwalters, des Futtermeysters und des Schlachtmeysters.

Zur Unterbringung von Fußreitern und Pferden, welche das Fleisch zur Stadt befördern, oder von Besuchern des Viehmarktes benutzt werden, dienen die im Mittelpunkte errichteten beiden Remisen nebst Pferdehallen. Der letztere ist 12,4 Meter lang, 10 Meter breit, 4 Meter hoch, bietet Raum für 14 Pferde und ist mit Futterboden versehen. Die Remisen haben, einschließl. der in Verbindung mit denselben hergestellten Aborte und Pisslöcher, eine Länge von 12 Metern, eine Breite von 9 Metern und eine Höhe von 4 Metern. Die Einfriedigung des Viehbohrs besteht an der Ost-, Süd- und Westseite aus Ziegelsteinmauern, an der Nordseite, und zwar jenseits der Viehbohrgeleise, aus einem Brettergange.

Die Rechnung über die Baukosten ist noch nicht abgeschlossen. Jedoch sind dieselben, einschließl. der Kosten des Bauplans und der Ausführung der Gebäude, sowie einschließl. derjenigen der nachträglich ausgeführten Anlagen (Vergrößerung des Schweineeschlachthauses, Errichtung eines Schuppens für Hundesführer und Ueberdachung der zwischen den Kalbbaunenwäschern gelegenen Düngrgrube), die veranschlagte Summe von 775.000 M. nicht überschreiten. Zur Deckung der Baukosten dient der Erlös aus dem Verlaufe eines entsprechenden Theils der Stadtobligationen vom Jahre 1875.

Für die Verwaltung des Viehbohrs ist durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Mai 1879 ein Verwaltungsrat eingesetzt, welcher aus dem Oberbürgermeister oder einem von ihm zu belegenden Beigeordneten als Vorsitzendem und aus neun Mitgliedern besteht.

Angestellt sind: 1. als Verwalter ein Tierarzt I. Klasse gegen ein Gehalt von 3000 M. und freie Wohnung im Verwaltungsgebäude; 2. ein Kassier gegen ein Gehalt von 2250 M.; 3. ein Futtermeyster gegen ein Gehalt von 1800 M. und freie Wohnung im Verwaltungsgebäude; 4. ein Schlachtmeyster gegen ein Gehalt von 1800 M. und freie Wohnung im Verwaltungsgebäude; 5. ein Aufseher gegen ein Gehalt von 1100 M. Außerdem ist ein Kesselwärter angestellt, und sind für die Wartung des Viehes, die Reinigung der Gebäude, Hallen und des Hofes, sowie für sonstige Dienstleistungen 7 bis 8 Arbeiter angenommen.

In Betreff des Schlachtaußsanges hat die Stadtverordneten-Versammlung am 2. Juli 1878 folgenden, von der königlichen Regierung genehmigten Beschluß gefaßt: 1) Der Zwang zum Schlachten in dem Gemeindeeschlachthaus erstreckt sich auf alle Viehgattungen (Ochsen, Stiere, Kühe, Kälber, Schweine, Rälber, Schafe, Ziegen, Pferde). 2) Das gewerbmäßige Schlachten innerhalb des ganzen Gemeindebezirks und das nicht gewerbmäßige Schlachten innerhalb der auf dem Stadtplane näher bezeichneten Grenzen muß in dem Gemeindeeschlachthaus stattfinden; dagegen ist außerhalb der vorgezeichneten Grenzen das nicht gewerbmäßige Schlachten gestattet. 3) Ueber dem Schlachten muß auch das Abhäuten und Ausweiden des Viehes, das Reinigen der Gebärmere und Eingeweide im Gemeindeeschlachthaus vorgenommen werden; dagegen ist es gestattet, die Rälber, nachdem dieselben vollständig ausgeflachtet und gereinigt, in den Häuten aus dem Schlachthaus zu entfernen.

Politisches Tagesbild.

Unserm kaiserlichen Herrscher hat der Himmel neues Familienglück beschert. Die Entlein des Hohenzollernfürsten, die Tochter der eblen Hohenzollernprinzessin Luise und ihrer hochbegabten Gemahls Friedrich von Baden, die neuvermählte Gattin des Kronprinzen von Schweden, Victoria, hat ihrem Gatten, dem kande ersten Stammvater am Sonnabend Nachmittag glücklich einen großen Sutel herfür in der Hauptstadt Stockholm. Der Ministerath trat sofort zusammen und bestimmte für den neugeborenen Prinzen den Titel „Herzog von Saamen“ und die Namen **Oskar Friedrich Wilhelm Olof Gustaf Adolf**.

Das Geheiß über die neue Heresorganisation, welches den in Pest tagenden Delegationen vorliegt, gab in der **österreichischen** Delegation wieder die Veranlassung zu einer, wie man in der dürftigen und tendenziös abgefaßten offiziellen Depesche nicht zwischen den Zeilen, als aus denselben herauslesen kann, sehr hitzigen Kontroverse zwischen Deutschen und Slaven. Der Delegirte Sturm, einer der Führer der deutsch-liberalen Partei, machte eine Reihe militärischer, finanzieller und staatslicher Bedenken gegen die neue Heresorganisation geltend und sprach namentlich die Befürchtung aus, daß man die **deutsche Kommandosprache** auf die Dauer nicht werde beibehalten können und daß sich in Folge der Verletzung der Corps keine oder nur geringe Geistesfreiheit zur Erringung der deutschen Sprache bilden werde. Der Berichtserstatter Janderlik, ein hervorragender Gelehrter, erwiderte, die Verantwortung für die militärisch technische Frage trage die Regierung, eine Erhöhung der Kosten habe der Kriegsmilitär vorläufig nicht beantragt. Das Territorialsystem beruhe auf geographischer und nicht auf nationaler Basis, sei auch keine Neuerung, vielmehr nur eine Umwidmung des bestehenden Systems. Das Vertrauen den einzelnen Nationalitäten gegenüber sei ungetrübt, die nichtdeutschen Nationalitäten würden sich die Erklärung der deutschen Kommandosprache aneignen lassen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die neue Heresorganisation von militärischen Standpunkte aus sehr Vieles für

dies nicht gelang, begab er sich in die Ausgangstür, die er natürlich auch vorhersehen fand und die auch der Gewalt nicht widerstehen wollte. Nachdem er längere Zeit im Zimmer nicht geirrt war, trat er endlich an das niedere Fenster, das fast zu ebener Erde lag, und öffnete dies. Er sah ziemlich überlauer Kanne zu sein, bis nach und nach sein Gesicht den Ausdruck der Schlaupheit und Verschämtheit annahm.

„Es ist gar nicht hier“, rieferte er. „Er hat mich eingekerkert, damit ich sie nicht wieder hole, aber ich will hier nicht bleiben.“

Der Irre holte einen Stuhl und versuchte nun hinauszusteigen, aber alle seine Versuche mißlangten, denn die Deckung war viel zu klein, um auch nur seinen Kopf durchzulassen. Nach längeren unermülich fortgesetzten Versuchen schien ihm sein Vorhaben dennoch zu gelingen. Wie eine Schlange krümmte und wand er sich. Zoll um Zoll schob er sich vorwärts, bis er endlich das Freie erreicht hatte und sich nun vor seinem Gefängnisse aufrichtete.

„Da bin ich ja“, rieferte er, „habe ich mich so Vergnügen die Hände rieb. „Nagen, nichts als Nagen! Jetzt werde ich sie mir schon selber suchen, und wenn dann der Alte kommt.“ — Schen sah er nach allen Seiten. Endlich schließlich er leise wie eine Rabe um das Haus herum, prüfte vorsichtig die Schließer, aber seine Thür wollte sich öffnen lassen. Dann schlich er in den Schloßgarten, wo er langsam und unsicher die Wege entlang ging. „Hier werde ich schon kommen — hier geht sie immer — ich werde schon aufpassen. Was bald soll ich denn der Alte ein Leid zufügen? — sie ist ja gut.“

Fortwährend mit sich selbst redend, gelangte er endlich zu der Halle. Er war eben im Begriff, in dieselbe einzutreten, als er einen Mann gewahrte, der im Schilde des Vollmonds daherkam. Schnell glitt der Wahnsinnige um die Halle herum und verbarg sich in ein daneben stehendes Hölzergestühl. Der Mann mußte das Rauchen des Raubwerkes gehört haben, denn auch er trat zur Seite und blieb eine Weile laufend stehen.

„Es ist ein Vogel gewesen, der durch irgend etwas aus seiner Kiste aufgeschreckt wurde“, flüsterte er endlich,

als die Stille der Nacht durch nichts weiter gestört wurde; dann setzte er seinen Weg vorsichtig fort, bis auch er endlich zu der Halle gelangte, in welche er eintrat.

„Es geht alles nach Wunsch“, flüsterte er, und seine Lippe brühten eine unermülich hohe aus. „So habe ich doch wenigstens einigen Ertrag für die Niederlage, die ich bei der Werbung um das Töchterchen erlit, und für die Freude, einen verrückten Sohn zu haben, der in seinem Wahnsinn mich in steter Angst erhält, meine Geheimnisse ausplaudert und mich alle Augenblicke wie eine Bestie anfallen. Und dann dieser hochnastige Patron von Sohn da. Der Burche scheint Verdacht geschöpft zu haben und scheint mir nicht recht zu trauen. Der alte Mensch hat mich zwar seinen Freund genannt, aber was nützt mir seine Freundschaft noch? Ich habe mir dieselbe erhalten, um eine Verbindung mit meinem Sohne zu suchen. Jetzt, wo meine Absicht gescheitert ist, kann mir seine Freundschaft nicht mehr nützen, und er ist nun mein Feind, weil er meine Pläne durchkreuzt und meinen Jungen dem Wahnsinn anbeugehen, mich aber zu einem alten freundenamen Mann gemacht hat. Auge um Auge, Zahn um Zahn, so steht's in der heiligen Schrift.“ — Nun, da die himmlische Gerechtigkeit ziemlich lange auf sich warten läßt, so mag der irdische Richter seine Pflicht erfüllen, und ich will das Schicksal sein, das dem hochmüthigen alten Karren den gefährlichen Flügeln in der menschlichen Gesellschaft anweist.“

Hale verließ die Halle, indem er einen Gegenstand unter seinem Rock hervorzog und denselben vorsichtig in dem dunklen Raube verbarg, das unter dem Hölzergestühl aufgeschlüss lag. — Da plötzlich senkte sich ihm zwei Hände um den Hals, die ihn zu erdroffeln drohten. Von tödlichen Schreden ergriffen, flüchtete der alte Kaufmann, wie sich vor Angst sein Haar stränkte. Mit einem furchtsamen Blick sah er ihm, sein Haupt ungenügend, und er sah in das verzerrte Gesicht seines wahnsinnigen Sohnes. Mit einer Federkraft, die niemand seinem Alter zugehört haben würde, suchte sich Hale emporzuarbeiten, aber die Faust des Wahnsinnigen hielt seinen Hals wie einen Schraubstock unspannt. Ein entsetzlicher Kampf zwischen Vater und Sohn entspann sich, auf der einen Seite die

Mieskraft eines Wahnsinnigen, auf der anderen die durch die Todesangst herbeigeführte höchste Anspannung eines alten Mannes, der die Kräfte der Jugend zurückerhalten zu haben schien, zum Kampfe um das Leben.

Durch eine ersonnene Bewegung wurde Hale auf einen Moment frei, und diesen Moment benutzend, schmetzte er die noch immer in der Hand haltende Platte des Hölzergestühls, die er unter dem Gestühl verbergen wollte, gegen die Stirn des Wahnsinnigen, der nach diesem Schläge lautlos zu Boden sank.

Kein Wort war während dieses Kampfes gesprochen, und als nun der Kaufmann plötzlich seinen Sohn regungslos vor sich liegen sah, traute er fast seinen Sinnen nicht. Mit einem tiefen Seufzern schöppte er Athem und starrte dann mit weitgeöffneten Augen auf den Toten, dessen Stirn ein rother Blutstrom färbte, der sich mit dem Riese des Weges veranigte. Dann beugte er sich nieder zu ihm und fing an, ihn aufmerksam zu betrachten.

„Todt“, sagte er endlich, indem er sich aufrichtete und eine Weile lautlos neben der Leiche stehen blieb.

Dann warf er alles Hül umher, auf den Kampfplatz, und lautete. — Alles still. — Mit mildem Lichte blickte der Mond durch die Zweige und zeichnete deren Schatten auf den Rasen und die blühenden Beete, und in leise flugenden Tönen flüsterte eine Nachtigall ihrem Liebchen ein Schlußwort.

Noch einmal beugte sich Hale nieder und verbarg die Platte, mit der er den Sohn erschlagen, neben der anderen unter dem dunklen Raube. Dann wandte er sich ab und ging den Weg zurück, den er gekommen.

Nun erst flüchtete er die Wirkungen der Angst, des Schreckens und der Anstrengungen, und kaum vermochte er das Gestaßnis zu erreichen, wo ihn die ätternden Arme mit Mühe die Treppe zu seinem Stübchen hinauftraugen. Hier sank er völlig erschöpft auf das altmodische barte Canapé und starrte die Decke des kleinen Zimmers an, die sich im wilden Wirbel zu drehen und auf ihn herabzujauchern schien. Dann öffnete er seinen Kistelescher und zog eine flache Wein hervor, deren Inhalt er in langen, gierigen Zügen einjog. (Fortf. folgt.)

sch hat; die deutsche Sprache wird damit schlechterdings mehr und mehr um ihre vorwiegende Stellung gebracht. — Nach Untersuchung der jüngsten tumultuarischen Vorgänge in Wien findet sich, wie es in einer offiziellen Depesche heißt, die Regierung nicht veranlaßt, besondere Ausnahmemaßregeln zu verfügen. Die Straßenscene in Wien scheint beendet zu sein. Nicht in Wien allein, auch in **Salzburger** scheint es wieder zu gähren. In **Salzato** wurde aus dem Hinterhalt auf den Bezirkshauptmann Baron Conrad ein Revolverbeschuß abgefeuert, der Beamte jedoch nicht getroffen. Das Attentat ist auf politische Motive zurückzuführen. Der Täter wurde verhaftet.

Die von der Genfer Regierung auf Veranlassung des **schweizer** Bundesrats eingeleitete Untersuchung, betreffend das Treiben der Anarchisten in diesem Kanton, ist noch nicht zu ihrem Abschluß gelangt. Wie ein Korrespondent der Allg. Ztg. vernimmt, hat die dortige Untersuchungsbehörde zunächst die französischen Gerichte um die Zulassung der in **Montceau** vorgefundenen Briefe ersucht, aus denen sich zur Evidenz, das Bestehen eines anarchischen Centralcomités auf Genfer Grund und Boden ergeben soll. Was jetzt ist auf dieses Gesuch französischerseits noch keine Antwort eingetroffen.

Frankreichs Ansprüche auf **Madagaskar** sind den Befehlen der Königin **Manuela** in Form eines Vertragsentwurfes mitgeteilt worden, über welchen die **Goa-Diplomaten** bei ihrer heimischen Regierung neue Instruktionen erbeten haben. Die Gesandten erklären, bei ihrer Abreise von **Madagaskar** nicht einmal geant zu haben, das Frankreich auf ihre Insel Ansprüche erhebe. Zweck ihrer Mission sei, die Bestimmungen des im Jahre 1868 zwischen der Königin von **Madagaskar** und der französischen Regierung abgeschlossenen Vertrages genauer zu fixieren, um den endlosen Kontroversen gewisser auf der Insel angehabelter französischer Kreole ein Ende zu machen. Bei ihrer Ankunft in Frankreich aber wollen die Gesandten konstatieren, daß die Pariser Regierung auf die kleineren Streitigkeiten und Beschwerden ihrer Kolonisten gegenüber maßlosigen Unterthanen nur wenig Gebote gelegt, dagegen die Absicht bestünde, auf **Madagaskar** die ganze Küste vom Kap **Diego Suarez** im Nordosten bis zu **Majambo** im Nordwesten, d. h. einen Strich von der Ausdehnung der ganzen englischen Südküste, in Besitz zu nehmen. Auf ihre Frage nach den Rechtstiteln Frankreichs erhielten die **Madagasien** die Antwort, die Pariser Regierung habe nicht nur Anspruch auf die Westküste, sondern auf die ganze Insel, werde sich aber vorläufig mit der nördlichen Hälfte begnügen, die ihr im Jahre 1841 von den **Sakalava**herrschaften vertragsmäßig abgetreten worden sei.

Die **luxemburgische** Ständeverammlung wurde am vorigen Dienstag mit einer von Staatsminister v. **Wlodarski** verlesenen königlichen Botschaft eröffnet. Es hieß darin: Der König-Großherzog habe das Entlassungsgesuch der Minister nicht bemängeln wollen und hoffe, daß das kürzlich verabschiedete „Kabinet“ werde fortfahren können, die Verwaltung des Landes zu besorgen, und daß die Volkvertretung es sich angelegen sein lassen werde, der Jugend-erziehung und dem Schulwesen sowie den großen gemeinnützigen Arbeiten und den Verbesserungen in der Landwirtschaft, besonders Aufmerksamkeiten und Pflege zu widmen. Nachher fand ein vom Staatsminister den Kammermitgliedern gegebenes Festmahl statt, wobei Herr v. **Wlodarski** im Auftrag des Königs erklärte, „Se. Majestät benötigte bei der bevorstehenden Vertheilung des Nachlasses **St. Konig**. Höchst dem Krönen Heimrich sämtliche im Großherzogtum liegende davon herrschende unbewegliche Habe zu erwerben.“ **St. Konig** habe außerdem die Absicht kundgegeben, mit der Königin jedes Jahr dem Lande einen Besuch abzustatten.

Das **englische Unterhaus** lehnte bei der fortgesetzten Beratung über die Geschäftsordnung mit 305 gegen 260 Stimmen den Antrag **Northcote's** auf Verwerfung der erhen den Debatenschluß einfüßrenden Resolution ab und nahm diese Resolution an. Die regierungsfremde Majorität ist diesmal nicht so impulsiv wie bei der Verwerfung des Amendements **Gibson**. Mit den Tories haben diesmal die **Parlamenten**, vielleicht auch verschiedene **Whigs** gestimmt, die sich von dem Zopf der altüberlieferten „**Redefreiheit**“ nicht trennen können. Immerhin ist die Einführung des Debatenschlusses mit respektabler Mehrheit beschlossen worden; der Kern der neuen Geschäftsordnung ist damit in Sicherheit gebracht, und für die große und weitläufige Reformarbeit, deren Annahme Gladstone von der Einführung der „**Clôture**“ abhängig machte, ist nunmehr die Bahn frei. In **Irland** regt wieder ein **Mord**versuch die Geister auf. Sonnabend Abend wurde in **Dublin** auf der Straße ein Mordversuch gegen den Richter **Lanyon** unternommen. Der Mörder wurde verhaftet. Er heißt **Patrick Delaney** und ist Zimmermann; er war mit einem sechsälteren geladenen Revolver bewaffnet und hatte noch ein Duzend Patronen bei sich, die er wegzwerfen versuchte; eine Hausjüngling war resultatlos. — **Bradlaugh** hat einem Freunde geschrieben, daß, wenn er eine Entscheidung in Sachen „**Gurney** wider **Bradlaugh**“ oder „**Bradlaugh** wider **Creskine**“ in dieser Monate erlangen könne, er sofort seinen Sitz im Unterhause verlassen würde. Wenn das Haus ihn zum vierten Male auslöste, werde er seine Wiederwahl in **Northampton** nachsuchen und dann das Haus der Gemeinen herausfordern; werde er abgewiesen, so würde die Entscheidung von der Nation abhängen.

Die französische Botschafterfrage am **italienischen Hofe** ist gelöst. **Decrais** ist der glückliche Auserwählte. — Die **Argentinische** Expedition, in Folge der zwischen **Rom** und **Paris** anlässlich der jüngsten Botschafter-Ereignissen ausgetauschten Mitteilungen würden diese Botschafter angewiesen werden, über ein Arrangement bezüglich der aus dem Ereignissen in **Tunis** entstandenen Fragen zu verhandeln. — Ein Schreiben an die **Times** aus **Athen** vom 21. Oktober meldet, daß sich der Sultan von **Margaloh**,

einer der gewesenen Eigentümer der **Bei von Assab**, vollständig gegen den dortigen italienischen Dragonen aufgelehnt und erklärt hat, nichts mehr von der **Protection Italiens** hören und jene **Frankreichs** vorziehen zu wollen. — **Fern** im Süd das **schöne Spanien**, das **Emmanuel Heibel** besungen, scheint in neuerer Zeit mehr zu Klage- als zu Lobliedern Veranlassung geben zu sollen. Nach einer der **„Frankf. Ztg.“** aus **Marzelle** zugegangenen Mitteilung ist in **Sibspanien** eine Hungersnoth ausgebrochen. In **Keres** wurden die **Waldländer** geplündert. Den Widerjungen wurden auf der Straße die **Brotskörbe** von der hungernden Menge weggerissen. In einem anderen Orte wurden die **Mehlgeschländer**, sowie die **Es**waren auf dem **Markte** fortgenommen. Die **Polizei** mußte einschreiten. In Folge dieser Umstände findet eine große **Ausfuhr** von **Mehl** aus **Marzelle** nach **Sibspanien** statt.

Das „**Journal de St. Petersburg**“ erklärt die **Nachricht** des „**Standard**“ für unbegründet, daß **Rußland** die **Ägypten** bezüglich **Ägyptens** und **Tunis** unterzügen wolle, wenn Frankreich auf den Abschluß eines **Auswechslungsvertrages** und auf eine **Beschränkung** des **Abschrechtes** eingehen würde. Das **Dementi** schließt nicht aus, daß von der einen oder anderen Seite ein **Arrangement** dieser Art angesetzt worden ist, ohne das jedoch einer Einigung zu Stande kam. Der **Rheider** hielt **Sonntag** **Vormittag** aus **Anlaß** des **muselmännischen Neujahrs** einen **offiziellen Empfang** ab, bei welchem die **Patriarchen** der **verschiedenen Konfessionen**, die **Vertreter** der **auswärtigen Staaten**, alle **höheren Beamten**, mehrere **europäische Notabilitäten**, namentlich auch **Vord. Duffstein** und **General Alford** erschienen. — Die **englischen Truppen** sind in **Ägypten** nicht auf **Rufen** gebettet. Sie leben sehr unter dem **unangenehmen Klima**, und nach einem **Telegramm** aus **Kairo** ist fast der **zehnte Teil** der dort befindlichen **englischen Truppen** erkrankt. An eine **Aufhebung** der **Okkupation** ist gleichwohl in den nächsten Monaten nicht zu denken. — **Zwischen** zweitausend und dreitausend **Mann schwarzer Truppen** sollen in der **Nähe** von **Benha** konzentriert sein. Das **erste Kontingent** der **Sudan-Expedition** wird in einigen Tagen nach **Suakin** abgehen.

Die **neuesten Berichte** über den **Ausfall** der **Wahlen** in den **vereinigten Staaten** lassen trotz der großen demokratischen Mehrheit in dem neuen **Repräsentantenhaus** wenig Aussicht auf einen durchgreifenden Umsturz der **Verhältnisse** zu **Gunsten** veränderter **Handelsprinzipien**. Bei den **Legislativwahlen** haben die **Demokraten** nicht den gleichen Erfolg gehabt, wie bei den **Kongresswahlen**, in Folge dessen der **Senat** eine **republikanische Mehrheit** aufweisen wird, welche **protektionistisch** geneigt ist. Da von den **gewählten demokratischen Repräsentanten** eine erhebliche Anzahl, zumal die der **Mittel-** und **einiger Südstaaten**, ebenfalls der **Schutzpolitik** zugeneigt ist, so verfügen die **Protektionisten** in dem neuen **Repräsentantenhaus** über die **Majorität**; das **Haus** zählt **325 Mitglieder**, davon nur **sechzig Freihändler** und **andere** jetzt für eine **Tarifreduktion** und **Zollreform** sind.

Erklärung der Delegirten-Versammlung des Deutschen Protestantenvereins.

Die am 7. November in Berlin versammelte gewöhnliche Delegirten der Deutschen Protestantenvereine haben folgende Ansprache an die Protestanten Deutschlands beschlossen:

Protektionistische Brüder!
In bewegter Zeit wenden wir uns an Euch, in der Ueberzeugung, daß die Grundzüge, zu welchem der deutsche Protestantenverein sich bekennt, auch heute noch das rechte Banner sind, um welches wir uns zu scharen haben. Schwere Gefahren bedrohen die Grundlagen der Reformation und damit sowohl die Zukunft unserer evangelischen Kirche, wie auch unsere nationalen Interessen. Wir sind weit davon entfernt, den Konfessionshader schüren zu wollen. Nichts wäre uns erwünschter, als mit unsern katholischen Mitbrüdern in Frieden und gegenseitiger Anerkennung zu leben und, soweit immer möglich, zusammenzuwirken. Unser Kampf gilt nicht ihnen, sondern dem **Romanismus**. **Rom** hat den Anspruch, dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit den Fuß wieder auf den Nacken zu setzen, feinsinnig aufzugeben, seit das deutsche Reich wider sein Wünschen und Willen entstanden ist. **Rom** redet zwar von **Freiheit**, nimmt jedoch, so ihm die Macht zu Gebote steht, dieselbe für sich allein in Anspruch. Es hat bis heute kein anderes Ziel, als unumschränkte **Alleinherrschaft**.

Und wie den Staat, so bedroht es auch den **Protestantismus**. Im letzten Jahrzehnt hat das **Papstthum** seine Annäherungen in unerhörter Weise gesteigert. **Erinnert** Euch an jenes päpstliche Schreiben, auf welches das **erlauchte Haupt** des deutschen Reiches eine gemessene Abwechslung ergehen zu lassen sich veranlaßt sah. Und wer hätte den Schlag ins Angesicht vermerkt, welchen kürzlich in **Wischgesachsen** päpstliche Diener zu führen wagten! Wenn irgenwann, so ist es jetzt an der Zeit, daß die Protestanten häuslichen Zwiß beiseitigen, um die **Wahrung** der **Ehre**, der **Rechte** und der **Freiheit** des **Protestantismus** als **gemeinsame Aufgabe** in die Hand zu nehmen. Und wer müßte sich nicht freuen, daß der **Unwille** über **römische Injolen** endlich auch in den **evangelischen Kreisen** sich zu regen beginnt, wo man bisher der **Täufling** sich hingeeben hat, daß man **protestantischerseits** mit **Rom** Hand in Hand gehen müsse, wenn die **sittlichen Güter** uneres Volkes und seine **Ordnungen**, wenn insbesondere das **Christenthum** erhalten werden sollte. Was **Luther** mit **iharem** Blick als das **Widerchristliche** am **Papstthum** erkannt, was er als eine **Verkehrung** echten **Christenthums** verurtheilt und mit **Aufbietern** aller **Kraft** bekämpft hat, das ist in unsern Tagen durch die **Santionierung** der **Lehre** von der **Unschuldbarkeit** des **Papstes** für das **Papstthum** unumkehrlich geworden. Darum wird es der **unverjährliche Feind** des **Protestantismus** bleiben. Es kann und wird denselben niemals in seinem Rechte anerkennen und nicht müde werden, alle **Mittel** in **Bewegung** zu setzen, um der **protestantischen Kirche** wenn möglich den **Untergang** zu bereiten. Das soll jeder **Protestant** vor Augen haben. Diese **unleugbare That-**

sache ist wie keine andere geeignet, das **protestantische Bewußtsein** zu wecken und zu schärfen. Der **Feind** vor den **Mauern** ist aber nicht die **einzigste Gefahr**, vor welcher wir **Protestanten** uns zu wahren haben. Er wäre uns viel weniger gefährlich, wenn nicht unter uns selbst **offen** und **versteckt** **Parteiabstreifungen**, welche dem **Geist** der **Reformation** widerstreiten, die **Alleinherrschaft** in **unserer Kirche** zu erzwingen trachteten. Die, welche das **„Rekenntnis“** zu einer **Heile** für den **Glauben** machen und das **Recht** freier und **mannigfaltiger** **Entwicklung** der **harten** **Satzung** zum **Dyker** bringen, während wir doch in der **Gemeinschaft** mit **Christus** zur **Freiheit** berufen sind — bedrohen die **Zukunft** unserer **evangelischen Kirche**.

Nach **links** hin aber ist **neuerdings** in **West** gelegt worden, welche das **Gedächtnis** des **Protestantismus** durch **Geltend** **radikaler** **Forderungen** im **Namen** einer **neu** zu **gründenden** **„Volkskirche“** zu fördern meint. In **Beremung** der **Bedeutung** des **Zusammengehörs** der **geistlich** **erwachenden** **Kirchengemeinschaft** geht sie **darauf** aus, mit **den** **Mitteln** **politischen** **Partei** **getriebes** an **Stelle** der **evangelischen** **Landes-** **kirchlichen** **Freigemeinden** zu **setzen**. Wir **sehen** zwar in **unser** der **bestehenden** **Kirchengemeinschaften** das **Ziel** aller **feiner** **Wünsche** **verwirklicht**. Wir **verziehen** auf **keines** **anderer** **Ideale**, **aber** es **gilt**, mit **Erfolg** für **dieselben** zu **arbeiten**. Wir **weisen** **Forderungen** ab, die **nichts** als **bloße** **Worte** **sein** können und **für** **Viele** nur **wider** zum **bequemeren** **Vordrängen** werden **müssen**, die **Hände** in **den** **Stoß** zu **legen**. Wenn **unser** **Kirche** **stark** werden **soll**, um **den** **römischen** **Angriffen** **Stand** zu **halten**, so **thut** es **Noth**, daß **wir** **uns** **von** **Allem** **freimachen**, was **uns** **auf** **den** **einen** **oder** **den** **andern** **Abweg** **führt**. **Im** **Schlunnen** **aber**, was **uns** **in** **Kampfe** **um** die **Zukunft** des **Protestantismus** **schützt**, **gehört** die **leider** **so** **weit** **verbreitete** **Geringschätzung** der **Religion** **und** **der** **Wahrheit**, daß **Wissen** **und** **Bildung** die **Religion** **überflüssig** **machen**. Wir **tragen** die **Ueberzeugung** in **uns**, daß, wer **sich** **von** **Gott** **los** **läßt**, seinen **erfolgreichen** **Kampf** für **Geistesfreiheit** **führen** **kann**, und **das** **Geistes** **recht** **und** **Aberglaube** **nirgends** **besser** **gehört** als **da**, wo **man** **über** die **Religion** **hinaus** zu **sein** **glaubt** **und** **wo** **keine** **klare**, **freie** **und** **warme** **Glaubensüberzeugung** ist.

Der **Glaube** an das **Evangelium** ist **unser** **beste** **Waffe** gegen **Menschenjagung** und **Geistes** **recht** **freud** **jeder** **Art**. Nichts hat **uns** **in** **unserem** **Kampfe** **mehr** **gelöhnt**, als **das** **ein** **großer** **Theil** der **Liberale** mit **uns** **zur** **protestanten** **wollte**, **ohne** **der** **positiv** **erbauten** **Kraft** des **Evangeliums** das **Herz** zu **öffnen**. Nichts hat **den** **Anlagen** **unserer** **Gegner** **mehr** **einen** **Schein** **von** **Recht** **gegeben**, als **die** **Zufügung**, daß **der** **deutsche** **Liberale** **in** **religiöser** **Beziehung** **wie** **indifferent** **oder** **negativ** **ist**. Wir **streiten** **vergeben** **für** **Freiheit** **in** **der** **Kirche**, wenn **sich** **die** **freistimmigen** **evangelischen** **Christen** **nicht** **auch** **mit** **dem** **ganzen** **Schweren** **geistlicher** **Gemeinschaft** **in** **der** **Kirche** **geltend** **machen**.

Protektionistische Brüder! Wenn **Euch** die **Glaubens-** **und** **Freiheitsgüter** der **Reformation** **heilig** **sind**, und **Ihr** **nicht** **gekommen** **seid**, **dieselben** **Euch** **entziehen** **zu** **lassen**, so **steht** **mit** **uns** **fest** **zusammen** **gegen** **Rom** **und** **gegen** **alle** **romanis-** **stischen** **Bestrebungen** **in** **unserer** **eigenen** **Kirche**, **gegen** **den** **religionsfeindlichen** **Materialismus** **und** **gegen** **radikale** **Reform-** **versuche**, **welche** **die** **kirchliche** **Gemeinschaft** **aufzulösen** **drohen**. **Gegen** **diese** **Abwege** **will** **unser** **Bereit** **den** **Kampf** **mit** **aller** **Entschiedenheit** **führen**, geleitet **von** **dem** **Verlangen**, daß **das** **Christenthum** **immer** **volliger** **in** **Kraft** **und** **Sauberkeit** **zur** **Geltung** **gebracht** **werde**, und **in** **der** **Glaubens** **überzeugung**, daß **der** **Sieg** **der** **guten** **Sache** **nicht** **fehlen** **kann**. **Werneigt** **Euch** **mit** **uns** **in** **Kampf** **und** **Arbeit**, auf **das** **die** **Zeit** **bald** **komme**, **da** **die** **Bewirungen** **und** **Verirrungen** **der** **Macht** **der** **Wahrheit** **weichen!**

Die **Delegirten-Versammlung** des **Deutschen** **Protestanten-** **Vereins**.

H. Schroeder, **Vorsitzender**, **Kammergerichtsrath** **und** **Mitglied** **des** **Reichstags**.

Literarisches.
— **Kr. 6** des **praktischen** **Wochenblattes** für **alle** **Hausfrauen** „**Süßes** **Haus**“ (Preis vierteljährlich **1 M**) enthält: **Der** **Beruf** **der** **Daltonisten**. — **Sorge** **fürs** **Haus**. — **Zum** **billigen** **Palstporto**. — **Was** **ist** **aus** **unsern** **Töchtern** **werden?** — **Zur** **Ueberfüllung** **im** **Lehrerinnen-** **stande**. — **Keine** **Morgenhauben** **mehr?** — **Zur** **Schlaf-** **und** **Pantoffel-Frage**. — **Leppiche** **aus** **Saalestein**. — **Für** **Wäschhaus** **einrichtungen**. — **Im** **Concert** **und** **Theater**. — **Der** **Garten** **im** **November**. — **Eine** **deutsche** **Kaufman** **in** **Portugal**. — **Rudenbaden**. — **Für** **die** **Küche**. — **Ein** **billiges** **Eisbaun**. — **Wäschereier** **und** **Wringmaschinen**. — **Literatur**. — **Silberhügel**. — **Telephon**. — **Inferate**. — **Probennummer gratis** **in** **jeder** **Buchhandlung**.

Gustav-Adolf-Verein.
Der **erste** **Vortrag** zum **Vesien** des **Gustav-Adolf-** **Vereins** wird **Donnerstag** **den** **16. November** **6 Uhr** **im** **Bolks** **schausale** **von** **Dr. V. Foerster** **aus** **Berlin** **gehalten** **über**:

„**Die** **auf** **griechischem** **Boden** **in** **den** **letzten** **zehn** **Jahren** **gemachten** **Ausgrabungen**, **mit** **besonderer** **Berücksichtigung** **der** **Olympischen**.“

Die **weiteren** **3** **Vorträge** **werden** **in** **folgender** **Reihen-** **folge** **gehalten**: **am** **23. November** **Dr. Dr. Raemann**; **am** **30. November** **Dr. Benediger**; **am** **7. Dezember** **Super. Foerster**.

Abonnementskarten **für** **alle** **4** **Vorträge** **à** **3** **Mark**, **für** **einen** **Vortrag** **à** **1** **Mark** **sind** **bei** **Herrn** **Schrödel** **und** **Simon** **(am** **Markt)** **zu** **haben**; **für** **Studenten** **und** **Schüler** **bei** **den** **Kassellern** **der** **Universität** **und** **des** **Stadtgymna-** **siums**, **sowie** **den** **Unterzeichneten** **à** **50** **Pf.**

Der **Vorstand**
des **Frauenvereins** **der** **Gustav-Adolf-Stiftung**.
Emilie **Vethke**, **Hedwig** **Drander**, **Adelheid** **Zeusch**,
Emilie **Knoblauch**, **Gladieth** **Seligmüller**,
Mathilde **v.** **Boj**, **Emilie** **Weid**, **Sup. Foerster**.

Verantwortlicher Redakteur **Paul** **Woth** **in** **Halle**.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim unterzeichneten Verhauamt im vierten Quartale 1881 verjetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 93 681 bis 105 977 tragen und worüber die Pfandscheine in braunem Druck mit durchgelegtem Kreuz ausgefertigt sind, findet

Donnerstag am 11. Januar 1883 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und nachfolgende Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

im Auktions-Saale des Verhauamtes statt. Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis Freitag den 29. December 1882 angenommen. Halle a/S., am 11. November 1882.

Das Verhauamt der Stadt Halle.

Näder, Inspektor.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß Zughunde in ungehöriger Weise im Freien den Unbilden der Witterung preisgegeben werden.

Die Eigentümer und Führer von Zughunden werden deshalb auf die ihnen selbstverständlich obliegende Verpflichtung, diese Thiere beim Gehen im Freien vor Kälte und Nässe thätig zu schützen, mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß Vernachlässigungen dieser Verpflichtung wegen Thierquälerei auf Grund des § 360 ad 13 des Reichs-Strafgesetzbuches nach sich ziehen werden.

Halle a/S., am 11. November 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als unbestätigt ist zurückgekommen: ein am 1. d. Mts. aus dem Briefkasten hier selbst entnommener Brief, angeblich 450 M. enthaltend, an den Menageriebefiger Schulz in Hamburg, Abender ungenannt.

Halle (Saale), den 11. November 1882.

Kaiserl. Postamt Nr. 1. Witzgen.

Steinkohlen, Zwickauer Stück-, Würfel- und Knörpelkohle, westphälische Schmiede-Nusskohle, sowie Steinkohlen-Coaks liefern billigst

Ed. Lincke & Ströfer, Mötzlicherweg 1.

Zu Hochzeits- und Fest-Geschenken!

Größte Auswahl!



Ölgemälde in künstlerischer Ausführung, in besten Goldbarockrahmen. (Eleg. gerahmte Kupferstiche, Photograph. Kunstblätter, Emaille-Glas-Photographien empfiehlt die Kunsthandlung **Max Köstler, Poststr. 9.**)

Billigste Preise!

Elegant gerahmte Oeldruckbilder von 4 Mark an. Preussischer Beamten-Verein.

Am **Mittwoch den 15. d. M.** Vortrag des Gymnasial-Direktor Herrn Professor Dr. Rasemann: „Das Preussische Beamtenhum in seiner geschichtlichen Entwicklung.“ **Café David. Abends 8 Uhr.** Der Vorstand: Freiherr vom Hegen.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis. Vereinsversammlung

Dienstag den 14. November cr. Abends 8 Uhr

im **Rosenthal (Weidenplan).**

Vortrag des Herrn Direktor **Dr. Fricke** über:

„Gegen die Simultan-Gymnasien.“

Indem wir unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land zu dieser Versammlung, ergebenst einladen, bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen und bemerken, daß auch Alle, die Interesse für die conservative Sache haben, uns recht willkommen sein sollen.

Der Vorstand.

Dr. Fricke-Halle a. S. v. Bülow-Diestau. B.

Frauen-Verein für Waisenspflege.

Auch in diesem Jahre wendet sich der Unterzeichnete an die oft bewährte Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft mit der Bitte, daß ihm Gaben an Bekleidungsgegenständen und an Geld zu einer Christfestbesorgung für die ihm zugewiesenen Waisenkinder überreicht werden möchten. Es gilt für 120 Kinder zu sorgen. — Wir bitten aber so früh, damit uns die Zeit nicht fehle, das geschenkte Material passend zu verarbeiten.

Frau von **Vogel, Königsplatz 2,**
Frau Erste Bürgermeisterin **Stande, Sophtenstraße 22,**
Frau Secrätärin **Pflüger im Rathhause**

und der Unterzeichnete sind bereit, die Gaben in Empfang zu nehmen.

Halle, den 8. November 1882.

H. Albertz, Domprediger.

Öffentliche Versammlung.

Am **16. November Abends 8 Uhr** findet im neuen Saale des Hotel und **Café David** eine öffentliche Besprechung des in vielen anderen Städten bereits mit Erfolg eingeführten **Rabatt- und Sparsystems** statt. Das bei dieser hochwichtigen Sache interessirte Publikum wird hierdurch eingeladen, dieser Versammlung beizumohnen.

Tagesordnung: Begründung einer

Rabatt- und Spar-Anstalt zu Halle a. S.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect von **H. Wöhrmann, Kossen, betr.: Für Bandwurmlendecke**, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Für den Inseratenteil verantwortlich: **M. Uhlmann** in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu Beilage)

Gardinen
Markt 24. **Friedrich Arnold.**

in den geschmackvollsten Mustern, vom einfachsten, mittl. bis hocheleganten Genre.

Bekanntmachung.

In dem **Glas Pinner'schen** Kontur- von hier soll die Schlussverteilung erfolgen und sind dazu **1945 M. 12 S.** vorhanden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bei vorerwähnten Forderungen **16 056 M. 96 S.**; diejenigen Gläubiger, denen ein Forderungsbekanntmachung zugest. sind, bereits befriedigt. Halle a/S., den 11. November 1882.

Bernh. Schmidt,

Verwalter der **Glas Pinner'schen** Kontur-Masse.

Mikroskope, Lupen, Taschenthermometer, Compasse, Lesegläser empfiehlt

Otto Unbekannt, Steinischmieden.

Kinderjaft,

höchst lindend bei Husten, besonders Reuchhusten, hält stets vorräthig. Apotheker **Joh. Büdelsfeldt,** Rannischstraße 24.

Rosen,

hochstämmige, sowie niedere Wurzelsetzlinge, empfiehlt die **Handelsgärtnerei von G. Grosse,** Amendorf.

Winter-Ueberzieher

verkauft billig **Bruno Rehnitz,** Leipzigerstraße, im Hause des Herrn **Spierting.**

Verkauf eines Regulir- fülligen gr. Steintrage 6, 1 Treppe hoch.

Gänsepulver, zum Abreiben der Gänse, empfiehlt **J. R. Strässner.**

Scheuerohr in 1/2 Vollen halte stets Lager. **J. R. Strässner.**

Neues **Sopha** vert. b. Bechershof 5, II.

Kumpen, Knochen etc. laufe jedes Quartum gr. Rittergasse 2.

Reisende gesucht.

8 bis 10 M. tägl. Verdienstes können erlichen anständig Leuten nachgewiesen werden. Die mitzunehmenden Wäpfer nehmen sehr wenig Raum ein und es ist nur ein gebildetes Publikum zu besuchen. Gef. Anerbietungen unter **Beif. etwaiger Ref.** unter Chiffre **K. 72340** erbeten an **Haasensteln & Vogler in Chemnitz.**

Kellerbürliche sof. gesucht durch **Fr. Deparade, gr. Schlam 10, I.**

Größte Näherin auf Singermaschine sucht sofort Beschäftigung **Hansfack 1.**

Ein Mädchen von 17-18 Jahren wird als Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht. Zu melden **Schulberg 3, part.**

J. Wäpfer, f. Aufw. Hiesbergstraße 34, D, I.

Frauen-Verein für Waisenspflege.

Der Unterzeichnete ladet hiermit sämtliche Mitglieder des oben bezeichneten Vereins zu einer

General-Versammlung

im Saale der Volksschule (neue Promenade 13) auf **Mittwoch den 15. November Nachmittags 3 Uhr** ergebenst ein.

Der Vorsteher.

H. Albertz, Domprediger.

Delitzscher Bierhalle,

Breitestraße 3.

Heute Dienstag Schlachtfest.

L. Aleth.

Bei dem Turbinenbau in **Gröllwitz** finden **6 bis 8 tüchtige Maurer auf Verputzarbeit, sowie kräftige Tagearbeiter bei gutem Lohne Beschäftigung. Die Baunternehmung.**

Mein Stellen-Vermittlungs-Contoir befindet sich von heute nicht mehr kl. **Schlamm 3, sondern Leipzigerstr. 6, I. Etage. Pauline Fleckinger.**

Köchin, Stubenz-, Haus- und Kinder mädchen erhalt. **sof., 1. Dez. u. 1. Januar** nach hier und außerhalb Stellen durch **Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6, I. Etage.**

Stadt-Theater.

Dienstag den **14. November 1882.**

Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum vierten Male:

Der tolle Wenzel.

Gesangs-Pöffe in 4 Akten von **W. Mannstädt.** Musik von **G. Strifens.** **Mittwoch:**

Wilhelm Tell.

Hallesche freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den **14. Novbr. Abends 8 Uhr** Uebung (Rathshof).

Das Kommando.

Handwerker-Meister-Verein.

Zu der Ausstellung der stereoscopischen Glasbilder sind Billets für die Mitglieder und deren Angehörige zu ermäßigten Preisen bei Herrn **G. Goudermann** zu haben.

Dienstag Schweinschlachten, von 5 Uhr ab **Wurst und Suppe.**

H. Schönberg, Harz 11, P. Wuschulus Nachfolger.

Anspach's Restauration. Oberglauch 9. **Dienstag Schlachtfest.**

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags **Uebuna.** Ein kleiner weiß und gelber Hund zuge- laufen. Abzuholen **Selbststraße 9a.**

Verloren Sonnabend Abend eine schwarze **Hand- Ledertasche,** gefüllt, von **Bernburgerstraße** über **Harz, Promenade** nach **Königsstraße.** Abzugeben gegen Belohnung event. gefüll. **Nachricht** **Wäpferweg 20, I.**